

Fortführung bester Tradition und wegweisende Visionen

Geburtstagskonzert der Johann-Lütter-Stiftung mit brillanter Qualität. Guido Janssen und Dorothee Broichhausen überzeugen.

Heinsberg. Auf den ersten Blick sah es aus wie ein Geburtstagskonzert mit einem nahe liegenden Programm. Die Johann-Lütter-Stiftung hatte zu einem Liederabend nach Heinsberg geladen, das am Geburtstag ihres Namensgebers Werke von Lütter, Johannes Brahms und Robert Schumann präsentierte. Wie könnte es bei der Lütter-Stiftung und im Schumann-Jahr auch anders sein, möchte man denken und keine großen Überraschungen erwarten. Aber was nach dem Vortrag von Bass-Bariton Guido Janssen und Pianistin Dorothee Broichhausen blieb, war die Gewissheit, Teil eines ganz besonderen Abends gewesen zu sein. Hier hatte nicht nur die Programmzusammenstel-

lung eine geradezu zwingende Qualität. Auch das Niveau der Interpretation und die für einige Lieder ungewöhnlich tiefe Stimmlage öffnete den Zuhörern außergewöhnliche und spannende Blicke selbst auf die bekannten Werke. Den ersten Teil des Programms bildete der Zyklus „Liebessehnsucht“ des rheinischen Komponisten Johann Lütter (1913-1992). Es fällt nicht leicht, Lüppers Musik zu beschreiben, mit der er Texte der Sopranistin Christel Mey vertont. Einerseits eindeutig auf der klassisch-romantischen Tradition fußend, sind in seinen Kompositionen immer wieder mehr oder weniger deutliche Anklänge an die Tonsprachen deutscher Protagonisten des ersten Hälften des 20

Jahrhunderts wie Paul Hindemith oder Hugo Distler zu erkennen. 12 Lieder entfalten von „Der Kuss“ bis zum beschließenden „Was einmal ist“ ein Kaleidoskop, in dem Lütter mit unterschiedlichen und uneinheitlichen Mitteln seine persönliche Deutung und Illustration der meist kurzen Texte liefert. Während der Zuhörer dieser folgt und nachspürt, blitzt immer wieder Déjà-vu-artig das Gefühl auf, dass da etwas Bekanntes ist. In jedem Fall interessant und hörenswert, wenn es so ausdrucksvoll gesungen, pianistisch so souverän ausgeleuchtet und künstlerisch in einen so gelungenen Zusammenhang gerückt wird. Es folgten drei Gesänge von Johannes Brahms. „Unbewegte Luft“ (op. 57/8) und

„Dein Blaues Auge“ (op. 59/8) umrahmten dabei das wohl bekannteste Element dieses Teils, die „Feldeinsamkeit“ (op. 86/2). Die Auswahl dieser Werke als Brücke zwischen den Lütter-Liedern und Schumanns „Liederkreis“ erwies sich als brillanter Einfall. Die Modernität von Brahms kunstvollen Kompositionen mit ihrem, von Dorothee Broichhausen beispielhaft transparent und farbig offen gelegtem komplexen Klaviersatz wurde für jeden greifbar. Mag Brahms Musik auch dem Texter der „Feldeinsamkeit“, dem dichtenden Landwirt Hermann Allmers, noch „zu gekünstelt“ erschienen sein, an diesem Abend wurde die unvergleichliche Einheit aus souveräner Fortführung

bester Traditionen und wegweisender Visionen überdeutlich. Schumanns abschließender „Liederkreis“ erlebte in den souveränen Händen des warm, ausdrucksvoollen und jederzeit mit klarer Diktion auftretenden niederländischen Sängers und seiner Aachener Pianistin eine beispielhaft „sprechende“ Interpretation. So endete ein Abend, der mit einem idealen Kuss begann, mit Eichendorffs jubelndem „Sie ist Deine, sie ist dein!“. Würdiger kann man des Einen Geburtstag und des Anderen Jubiläum wohl kaum gedenken. Kaum zu glauben, dass die beiden Künstler, die sich als Kollegen an der Heinsberger Jugendmusikschule gefunden haben, an diesem Abend ihr Debüt als Duo gaben.